

Wir wissen nicht, was wir tun sollen, aber unsere Augen sind ganz auf dich gerichtet

2. Chronik 20,1-30

Sonntag, 27. Juli 2025 (6. So. n. Trinitatis)

Frank Herter

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ **03731 696814** 📧 **daniel.liebscher@evlks.de**

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Liebe Gemeinde!

**Wir wissen nicht, was wir tun sollen,
aber unsere Augen sind ganz auf dich gerichtet.**

2. Chronik 20,12

Diese Satz bzw. dieses Gebet stammt von König Joschafat. Seit ich vor Jahren auf seine Geschichte gestoßen bin, fasziniert sie mich. Zu seiner Person: Joschafat ist der König von Juda. In 2. Chronik 17 wird er mit folgenden Worten beschrieben:

Der HERR war mit Joschafat. Er suchte Gott und hielt seine Gebote. Deshalb stärkte der HERR Joschafats Macht im Reich Juda. Das ganze Volk brachte ihm Geschenke und er wurde wohlhabend und hoch geachtet. Er hielt sich vollkommen an die Wege des HERRN.

Er war also ein gläubiger, gottesfürchtiger König. Und es scheint ihm ganz gut zu gehen. Aber es gibt nicht nur gute Zeiten in seinem Leben.

Einiges Tages taucht eine sehr herausfordernde Situation auf. Wir lesen in 2. Chronik 20,1-2:

1 Danach zogen die Moabiter, Ammoniter und einige der Mëuniten gegen Joschafat in den Krieg. **2** Boten kamen und meldeten Joschafat: »Ein riesiges Heer aus Edom, vom anderen Ufer des Meeres, marschiert auf dich zu. Sie sind bereits in Hazezon-Tamar«, ein anderer Name für En-Gedi.

Ein beängstigendes Problem taucht auf

Wie aus dem Nichts taucht plötzlich ein Problem auf. Ein Komplott von mehreren feindlichen Heeren wollen das Volk Gottes angreifen. Ein Großangriff steht bevor. Es herrscht höchste Alarmbereitschaft. Eine beängstigende Herausforderung steht vor der Tür. Die Frage ist nun, was macht Joschafat? Und was macht er zuerst? Lesen wir weiter 2. Chronik 20,3-4:

3 Joschafat fürchtete sich und betete zum HERRN. Er ließ in ganz Juda ein Fasten anordnen. **4** Aus allen Städten im Land strömten die Menschen zusammen, um den HERRN zu suchen, auch aus allen Städten Judas.

Alle zusammen suchen Gott im Gebet

Was macht Joschafat in dieser beängstigenden Situation?

Er sucht Gott. Er bringt seine Angst zu seinem Herrn und er betet. Joschafat hat Angst, was völlig normal ist, aber er lässt sich nicht von ihr einwickeln, sondern er flieht zu seinem Herrn. Joschafat bringt seine Angst zu Gott, er betet und er fastet.

Das Besondere ist: Er macht das nicht allein. Alle sind aufgerufen mitzumachen. Er lädt das ganze Volk ein mit ihm zusammen den Herrn zu suchen. Im ganzen Land finden Gebetsversammlungen statt. Das ganze Volk betet.

Was würden wir machen? Was machen wir, wenn wir in einer herausfordernden Situation stehen, die uns Angst macht und wir uns absolut hilflos fühlen?

Joschafat zeigt uns die einzig richtige Reaktion: Er sucht Gott. Er wendet seinen Blick weg von der Herausforderung hin zu Gott. Und er tut das, weil seine Beziehung zu Gott vertraulich und persönlich ist. Er macht Gott zum Mittelpunkt.

Gott wird allein das Zentrum seiner Aufmerksamkeit.
Lesen wir weiter 2. Chronik 20,4-13:

5 Im neuen Vorhof im Haus des HERRN trat Joschafat vor das Volk von Juda und Jerusalem. **6** Er betete: »HERR, Gott unserer Vorfahren, du bist der Gott, der im Himmel wohnt. Du bist Herr über alle Reiche auf Erden. Du bist groß und mächtig; keiner kann dir standhalten! **7** Unser Gott, hast du nicht die Einwohner dieses Landes vor deinem Volk der Israeliten vertrieben? Und hast du dieses Land nicht für immer den Nachkommen deines Freundes Abraham geschenkt? **8** Dein Volk hat sich hier niedergelassen und dir diesen Tempel gebaut, damit dein Name darin geehrt wird. Die Menschen sagten: **9** ›Immer, wenn uns ein Unglück droht wie Krieg, Strafrecht, Krankheit oder Hungersnot, dann dürfen wir in deiner Gegenwart vor dieses Haus treten, wo dein Name verehrt wird. Wir dürfen dich um Rettung anflehen und du wirst uns hören und uns helfen.‹ **10** Nun sieh, was die Heere aus Ammon, Moab und vom Gebirge Seir tun. Du hast unseren Vorfahren verboten, in diese Länder einzudringen, als sie Ägypten verließen, deshalb sind sie ihnen ausgewichen und haben sie nicht verwüstet. **11** Nun sieh, wie sie es uns vergelten! Denn sie sind gekommen, um uns aus unserem Land, das du uns als Erbe gegeben hast, zu vertreiben. **12** Unser Gott, willst du sie nicht dafür bestrafen? Wir können nichts gegen dieses riesige Heer ausrichten, das uns angreifen will. **Wir wissen nicht, was wir tun sollen, aber unsere Augen sind ganz auf dich gerichtet.**« **13** Das ganze Volk von Juda, mit allen Männern, Frauen und Kindern, stand vor dem HERRN.

Ihr Gebet ist echt und erwartungsvoll

Es gibt eine große Gebetsversammlung in Jerusalem und Joschafat betet zu seinem Herrn. Er proklamiert Gottes Größe und Macht und er bekennt seine Hilflosigkeit. Er sagt es klar heraus:

**Wir wissen nicht, was wir tun sollen,
aber unsere Augen sind ganz auf dich gerichtet.**

Er schaut voller Erwartung auf seinen Herrn, ehrlich und authentisch, und sagt ganz klar: Ohne dich sind wir verloren!

Ich bin begeistert von seiner Ehrlichkeit. Er lobt die Allmacht seines Herrn und er bekennt seine eigene Ohnmacht.

Aber im Inneren weiß er: Gott hat einen Ausweg, eine Exitstrategie. Er kennt sie noch nicht, aber seine Erwartung ist unerschütterlich. Was dann geschieht ist wunderbar. Wir lesen 2. Chronik 20,14-17:

14 Da kam mitten in der Versammlung der Geist des HERRN auf Jahasiël; er war ein Sohn Secharjas und Enkel von Benaja, dessen Vater Jehiël und dessen Großvater Mattanja gewesen war; ein Levit und Nachkomme Asafs. 15 Jahasiël rief: »Hört, König Joschafat und auch ihr Leute von Juda und Einwohner Jerusalems. So spricht der HERR zu euch:

»Habt keine Angst und verliert nicht den Mut angesichts dieses riesigen Heeres, denn nicht ihr kämpft diesen Kampf, sondern Gott. 16 Morgen sollt ihr ihnen entgegenziehen. Sie kommen über die Anhöhe von Ziz herauf und am Ende des Tales vor der Wüste von Jeruël werdet ihr auf sie treffen. 17 Doch ihr werdet diese Schlacht nicht kämpfen müssen. Geht in Stellung; dann verhaltet euch still und seht, wie der HERR siegt. Er ist mit euch, Einwohner Judas und Jerusalems. Habt keine Angst und lasst den Mut nicht sinken. Zieht ihnen morgen entgegen, denn der HERR ist bei euch!«

Gott offenbart seinen unglaublichen Plan

Es geschieht etwas übernatürliches. Der Geist Gottes kommt auf einen jungen Mann mit Namen Jahasiël. Und er offenbart Gottes Plan durch ein prophetisches Wort:

»Habt keine Angst und verliert nicht den Mut angesichts dieses riesigen Heeres, denn nicht ihr kämpft diesen Kampf, sondern Gott.

Was hat Gott vor? Und wie soll das gehen? Gott will für sie kämpfen? Und sie machen quasi nichts? Sie müssen überhaupt nicht kämpfen? Weil Gott alles für sie macht? Das ist unglaublich! Ich kann mir vorstellen, dass Joschafat und das Volk einerseits erfreut und gleichzeitig geschockt waren. Gott will sich voll für sie einsetzen. Die Details kennen sie aber noch nicht.

Sie sollen aber folgendes tun:

- **Habt keine Angst**
- **Verliert nicht den Mut**
- **Kämpft nicht**
- **Zieht den Feinden entgegen**
- **Geht in Stellung**
- **Verhaltet euch still**
- **Seht wie Gott siegt**

Gott hat Großes vor, aber wie soll das gehen? Sie sollen nur zuschauen wie Gott alles regelt?

Ich bin absolut begeistert über prophetische Worte. Für viele Christen ist beten nur eine Einbahnstraße. Sie reden zu Gott und erwarten überhaupt nicht, dass Gott auch zu ihnen reden will.

Dabei soll unser Gebet immer ein Gespräch sein.

Hier sehen wir ein Beispiel, dass das Reden Gottes von höchster Wichtigkeit ist. Es bringt ihnen die entscheidenden Hinweise.

Es ermutigt sie und stärkt ihr Vertrauen auf ihren Herrn.

Lesen wir weiter in 2. Chronik 20,18-19:

18 König Joschafat verbeugte sich tief, und alle Menschen aus dem Gebiet von Juda und aus Jerusalem taten es ihm nach und beteten den HERRN an. 19 Dann erhoben sich die Leviten von den Nachkommen von Kehat und Korach und begannen, den HERRN, den Gott Israels, mit sehr lauter Stimme zu loben.

Ihre Antwort auf Gottes Reden ist Anbetung

Wenn Gott auf ein Gebet antwortet und seine Pläne offenbart, kann es eigentlich nur eine Reaktion geben: Lob, Dank und Anbetung. Hier scheint es sehr lautstark gewesen zu sein.

Wenn Gott redet ist es immer ein Zeichen seiner Liebe und bedeutet: „Ich liebe euch und ich Sorge mich um euch. Ihr seid nicht allein. Ich kämpfe für euch. Vertraut mir!“

Lesen wir weiter 2. Chronik 20,20-21:

20 Früh am nächsten Morgen machten sie sich auf und zogen hinaus in die Wüste von Tekoa. Auf dem Weg sagte Joschafat zu ihnen:

»Hört mir zu, Männer aus Juda und Jerusalem! Glaubt an den HERRN, euren Gott, dann werdet ihr siegen. Glaubt seinen Propheten, und es wird euch gelingen!«

21 Nachdem er sich mit dem Volk beraten hatte, ernannte der König Sänger, die in heiligem Schmuck dem Heer vorangehen und dem HERRN singen und seine Herrlichkeit preisen sollten. Sie sangen: »Dankt dem HERRN; denn seine Gnade bleibt ewig bestehen!«

Eine Lobpreis-Parade marschiert vor den Kämpfern

Joshafat ist gehorsam. Er tut genau, was Gott gesagt hat. In einer leidenschaftlichen Motivationsrede führt er das Volk als ein guter Leiter an. Und er macht noch etwas sehr Starkes.

Er sucht Sänger und eine Band, die den Soldaten vorangehen. Mit einer Lobpreis-Parade ziehen sie dem Feind entgegen, bereit zum Kampf. Und ihr Lobpreislied hatte diesen Text:

»Dankt dem HERRN; denn seine Gnade bleibt ewig bestehen!«

Die Spannung ist jetzt auf dem Höhepunkt. Was wird passieren? Wie wird Gott für sie kämpfen? 2. Chronik 20,22-23:

22 In dem Augenblick, in dem sie anfangen zu singen und Gott zu loben, ließ der HERR die Heere von Ammon, Moab und aus dem Gebirge Seir, die Juda angriffen, in einen Hinterhalt laufen, und sie wurden geschlagen. 23 Die Heere von Moab und Ammon griffen ihre Bundesgenossen aus dem Gebirge Seir an und töteten sie. Danach kämpften sie gegeneinander.

Gottes Wunder: Das Problem bekämpft sich selber

Wow, was ist das? Als der Lobpreis beginnt passiert etwas unglaubliches: Die Feinde bekämpfen sich selber. Nicht mehr Joschafat und das Volk sind das Ziel, sondern sie gehen aufeinander los. Das Problem bekämpft sich selber. Plötzlich gibt es keine Feinde mehr. Plötzlich ist die Herausforderung verschwunden. Der Spuk ist vorbei.

Gott kann tatsächlich Unglaubliches vollbringen. Er kann Probleme entfernen. Er kann Herausforderungen auslöschen.

Er kann Berge versetzen. Er kann Wunder tun. 2. Chronik 20,24-25:

24 So kam es, dass die Männer aus Juda, als sie zu ihrem Aussichtspunkt in der Wüste gelangten und nach dem Heer Ausschau hielten, nur noch Leichen auf dem Boden liegen sahen. Nicht ein Einziger war entkommen. **25** König Joschafat und seine Männer schwärmten aus, um die Beute einzusammeln. Sie fanden große Mengen an Ausrüstung, Kleidung und andere wertvolle Gegenstände – mehr als sie fortschaffen konnten. Ihre Beute war so groß, dass sie drei Tage brauchten, um sie zusammenzutragen.

Gott zu gehorchen und zu vertrauen bringt Segen

Joschafat blickt von einem Aussichtspunkt über das Land und sieht keine aktiven Feinde mehr. Was für eine Situation!

Gott hat das Problem auf unglaubliche Art und Weise gelöst.

Und dann gibt es eine ganze Menge Beute einzusammeln.

Drei Tage wertvolle Beute einsammeln, das ist schon was.

Kann man das als Segen bezeichnen? Ich glaube schon.

2. Chronik 20,26-28:

26 Am vierten Tag versammelten sie sich im Lobetal, das seinen Namen jenem Tag verdankt, weil das Volk dort den HERRN lobte und ihm dankte. Noch heute trägt es diesen Namen.

27 Dann kehrte das ganze Heer nach Jerusalem zurück mit Joschafat an der Spitze, und sie waren glücklich, denn der HERR hatte ihnen Freude am Sieg über ihre Feinde geschenkt.

28 Unter dem Klang von Harfen, Zithern und Trompeten zogen sie in Jerusalem ein und marschierten bis zum Haus des HERRN.

Die Lobpreis-Parade geht weiter

Joschafat und die Kämpfer kommen siegreich mit einer fetten Beute nach Jerusalem zurück. In einer zweiten Lobpreis-Parade jubeln sie lautstark über Gottes Hilfe. Sie singen und loben ihren Gott für seinen unglaublichen Sieg. Gott hat für sie gekämpft und sie durften zuschauen. Was für ein Wunder!

Es gibt noch einen Schluss, 2. Chronik 20,29-30:

29 Als die Könige der umliegenden Reiche hörten, dass der HERR selbst gegen die Feinde Israels gekämpft hatte, kam der Schrecken Gottes über sie. 30 Und so herrschte Frieden in Joschafats Reich, denn sein Gott schenkte ihm ringsum Ruhe.

Zugabe: Der „Schrecken Gottes“ bringt Frieden & Ruhe

Es gibt noch eine großartige Zugabe. „Gottes Schrecken“ kommt über die umliegenden Reiche. Das ist wie ein göttlicher Schutzraum, eine Firewall, der die Feinde davon abhält weitere Angriffsversuche zu starten. Und das ohne militärische Aufrüstung. Gott schenkt Joschafat und dem Volk, Frieden und Ruhe.

Was für eine Geschichte! Was für ein starker Glaube von Joschafat! Und was für ein übernatürliches Handeln Gottes!

Fazit - Es bleibt die Frage:

Was nehmen wir heute für unser Leben aus Gottes Wort mit?

Beängstigende Situationen können in unserem Leben auch auftauchen. Die Frage ist immer nur, wie gehen wir damit um? Was tun wir? Und was tun wir zuerst?

Von Joschafat lernen wir wertvolle Punkte für unseren Glauben:

- **Er richtet seinen Blick weg von der Herausforderung hin zu Gott**
- **Er bringt seine Angst zu Gott**
- **Er sucht Gott im Gebet und fastet (*allein und mit anderen*)**
- **Er lobt Gottes Größe und Macht**
- **Er gesteht seine Hilflosigkeit ein**
- **Er richtet seine Aufmerksamkeit und Erwartung ganz auf Gott**
- **Er achtet auf Gottes (prophetisches) Reden**
- **Er ist gehorsam und erlebt ein Wunder**

**Wir wissen nicht, was wir tun sollen,
aber unsere Augen sind ganz auf dich gerichtet.**

Lasst uns in unseren Herausforderungen genauso beten wie Joschafat. Und lasst uns erwarten, dass Gott auch in unserem Leben unglaubliche Wunder tut.

Amen.